

Allergrädigst privilegitres
Leipziger Tagblatt.

No. 180. Sonnabend den 27. December 1817.

Das Edelste in der Natur.

(Fortsetzung.)

Es muß nothwendig ein gemeinschaftlicher Faden, der durch alle das Mannigfaltige, was in den Köpfen von Millionen Menschen zerstreut ist, durchlaufen, um es zu einem gewissen festen Endzwecke zusammen zu knüpfen, und es nach seinem verhältnismäßig größern oder geringern Einfluß auf die allgemeine Bildung des menschlichen Geistes zu ordnen.

Der einzelne Mensch muß schlechterdings niemals als ein bloß nützliches, sondern zugleich als ein edles Wesen betrachtet werden, das seinen eigenthümlichen Werth in sich selbst hat, wenn auch das ganze Gebäude der Staatsverfassung, wovon er ein Theil ist, um ihn her wegfiere. —

Der Staat kann eine Weile seine Arme, seine Hände brauchen, daß sie wie ein untergeordnetes Rad

in die Maschine eingreifen — aber der Geist des Menschen kann durch nichts untergeordnet werden, er ist ein in sich selbst vollendetes Ganze. —

Baumstämme mögen sich behauen und beschniden lassen, um zu dem Ganzen eines Gebäudes in einander gefügt zu werden. — Der Mensch soll keinen Gran von den Vorzügen seines Wesens versieren, um in irgend ein Ganze, das außer ihm ist, gepaßt zu werden, da er selbst für sich das edelste Gauze ausmacht.

Dass ich denke und den Werth meines Daseyns fühle, will ich nicht dem Zufall danken, der mir gerade unter dem Thelle des Menschengeschlechts einen Platz anwies, der sich den gesitteten Theil nennt; — ich stelle mich auf die unterste Stufe, worauf mich der Zufall versetzen konnte, und gebe keinen von meinen Ansprüchen auf die Rechte der

Menschheit auf. Ich fordere so viel Freiheit und Münze, als nöthig ist, über mich selbst, über meine Bestimmung und meinen Werth, als Mensch, zu denken. —

Eins der grössten Uebel, woran das Menschengeschlecht frank liegt, ist die schädliche Absonderung derselben, wodurch es in zwei Theile zerfällt, von welchen man den einen, der sich erstaunliche Vorzüge vor dem andern annimmt, den gesitteten Theil nennt. — Dieser Theil scheint sich für den Zweck der Schöpfung, und alle übrige Menschen für untergeordnete Wesen zu halten, die deswegen im Schwitz des Angesichts die Erde hauen, damit es Rechtsgelehrte, Staatsmänner, Priester, Künstler, Dichter und Geschichtsschreiber geben könne, von deren geistigen Beschwörungen und verfehlten Vergnügungen, jene Bebauer des Feldes nicht einmal die Namen wissen.

Über auch selbst in den gesitteten Ständen betrachtet immer ein Theil den andern mehr als bloß brauchbare und nützliche Wesen — so denkt man sich immer einen Theil von Menschen, als ob er bloß um des andern willen da wäre — dies geht ins unendliche fort, und warum denn nun zuletzt alle da sind, bleibt unausgemacht. —

Diese falsche Vorstellungskraft hat fast in alle menschliche Dinge eine schiefe Richtung gebracht. — Die herrschende Idee des Nützlichen hat nach und nach das Eule und Schöne

verdrängt — man betrachtet selbst die große erhabne Natur nur noch mit kameralistischen Augen, und findet ihren Anblick nur interessant, in so fern man den Ertrag ihrer Produkte überrechnet. —

Bei der Einrichtung der Stände und Gewerbe ist nicht die Frage, in wie fern dieser Stand oder dies Gewerbe auf die Menschen, die es treiben, zurück wirkt, den Körper und den Geist schwächt oder gesund erhält, und die Endzwecke der Natur zur Bildung des menschlichen Geistes hintertrieben oder beschränkt hilft, sondern man scheint immer einen Theil der Menschen als ein bloßes Werkzeug in der Hand eines andern zu betrachten, der wieder in der Hand eines andern ein solches Werkzeug ist, und so fort. —

Da z. B. eine Zeitlang das Erziehungs geschäft zum herrschenden Gedanken in unsren Köpfen geworden war, so war die Welt, welche erst erzogen werden sollte, das einzige, worauf man sein Augenmerk richtete — die erziehende Welt, welche doch auch nun einmal da war, wurde in Unsehung ihrer eigenen Bildung und Veredelung wenig oder gar nicht in Erwägung gezogen. Da es doch ganz unmöglich ist, daß ein Theil der Menschen den andern veredeln kann, bevor er nicht selbst veredelt worden ist. — Bei den Methoden, die man vorschreibt, nahm man nur auf den Zögling, nicht auf den Erzieher Rücksicht. — Es blieb beim Zufall überlassen, ob die Re-

thode so eingerichtet war, daß zugleich der Geist des Erziehers, indem er sie auf seinen Zögling anwandte, dadurch zu Fortschritten in der Vollkommenheit veranlaßt wurde oder nicht. — Man erwog nicht, daß bei dem Erziehungsgeschäft die Bildung des Erziehers durch dasselbe eben sowohl Zweck ist, als die Bildung des Zöglings, und daß die letztere ohne die erstere gar nicht erreicht werden kann. — Soll ein Lehrer sich z. B. zu den geringen Fähigkeiten seiner Schüler herablassen, so muß ihm nothwendig zugleich ein Weg vorgezeichnet werden, wie er selbst aus dieser Herablassung für die Bildung seines eigenen Geistes Vortheil ziehen, und durch dieselbe z. B. seine Ideen mehr verdeutlichen, seine Denkfähigkeit zu neuer Anstrengung vorbereiten könne, u. s. w.

(Der Beschluss folgt.)

Gottesdienst.

Um Sonntage nach Weihnachten predigen:

zu St. Thomä:	Früh	hr. D. Tischner.
	Mittag	Härtig.
	Wsp.	M. Eulenstein.
zu St. Nicolai:	Früh	M. Simon.
	Wsp.	Wölf.
zu St. Petri:	Früh	M. Hänsel.
	Wsp.	M. Langer.
zu St. Pauli:	Früh	M. Biedermann.
	Wsp.	M. v. B.
zu St. Johannis:	Früh	Gieß.
zu St. Georgen:	Früh	Wagner.
	Wsp.	Weigert und Crumen.
zu St. Jacob:	Früh	M. Adler.
Reformierte Gemeinde:	Früh	Deutsche Predigt.

Um Neujahrstage 1818 predigen:		
zu St. Thomä:	Früh	hr. D. Tischner.
	Wsp.	M. Eulenstein.
zu St. Nicolai:	Früh	D. Ente.
	Mittag	M. Klinthardt.
	Wsp.	M. Simon.
zu St. Petri:	Früh	M. Wolf.
	Wsp.	M. Hänsel.
zu St. Pauli:	Früh	D. Bauer.
	Wsp.	Wetter.
zu St. Johannis:	Früh	M. Hund.
zu St. Georgen:	Früh	M. Höpfner.
	Wsp.	Höpfner jun.
zu St. Jacob:	Früh	M. Adler.
Reformierte Gemeinde:	Früh	Deutsche Predigt.

Wohntage.

Herr M. Simon und Herr M. Klinthardt.

Kirchenmusik.

Um Sonntage nach Weihnachten in der Thomaskirche.

Credo in unum Deum, von Raumann.

Um Neujahrstag 1818 in der Thomaskirche.

Missa, von Joseph Haydn.
Kyrie eleison! Christe eleison!
Gloria in excelsis Deo! —

Lobgesang von Klopstock und Schicht.

Heil Gott, dich loben wir! —

Unter der Communion.

Agnus Dei — von Jos. Haydn.

Nachmittage, in der Thomaskirche.

Fortsetzung des Lobgesanges von Klopstock und Schicht.

O der für uns getötet hat —

Theater.

Heute, den 27ten: Tancred, Oper.

В е ф а н т а ф и н д е.

Traugott Wilhelm Fischer aus Leipzig

auf dem Fleischerplatz No. 983 parterre.

empfiehlt zur bevorstehenden Leipziger Neujahr-Messe

sein Comptoir von Localen

als: Comptoirs, Gewölbe und Niederlagen, Zimmer für Ausstellungen, für Buchhändler, für Banquieurs, Bijouterie - Uhren - und Tuchhändler, wie auch für Manufactur- und kurze Waarenlager, Mefsstuben und Absteigequartiere für Herrschaften zu vermieten.

Thorzetel vom 26. December 1817.

Grimma'sches Thor.	U.	
Gestern Abend.		
Die Prag- u. Wiener r. Post	5	
Vormittag.		
Die Saazer u. Zittauer f. Post	2	
Die Breslauer f. Post	5	
Die Dresdner r. Post	7	
Mr. Kfm. Bertholdi von Dresden, im Joachimsthal	10	
Nachmittag.		
Mr. Gabrit. Driesner von Karche, Stahens v. Grünberg, Genzky und Widner v. Unruhstadt, Nr. 222, 207, im Elefanten u. in Mangelsdorfs Hause	1	
Die Dresdner Postkutsche	2	
Halleisches Thor.	U.	
Gestern Abend.		
Mr. Kfm. Wilz v. Mühlhausen, Nr. 422	5	
= = Brugler v. Prag, Nr. 422	6	
Vormittag.		
Die Dessauer f. Post	1	
Mr. Kfm. Wilson u. Maclea v. London u. Hamburg, b. Hahn	5	
= = Bernhardt u. Busse v. Hamb., b. Wagner	6	
Die Berliner f. Post	7	
Mr. Kfm. Harbig, Vogel u. Lohpe v. Berlin —	9	
= = Möhner, König, Löbe u. Commissionair Warburg von Berlin, im Krebs —		
Nr. 516 u. b. Schwarz	9	
Die Hamburger r. Post	10	
Nachmittag.		
Mr. Kfm. Schaller v. Frankenhausen, b. Kreys	2	
= = Wie v. Magdeburg, bei Herz	3	
= = Stöcker v. Elberfeld, b. Otten	4	
Mannstädter Thor.	U.	
Gestern Abend.		
Mr. Kfm. Schaub, Rauch, Aubereit, Ellinghaus und Funke, v. Gräfenthal, Bar-		
men und Elbersfeld, Nr. 538, 587, 406 und 434	6	
Hr. Kfm. Vottgässer, Dörrmann und Richter v. Dortmund, Elbersfeld u. Solingen, Nr. 240, 447 und 394	6	
= = Schramm, Blank, Overbeck und de Bary, v. Elberfeld, in Knipfers Hause Hänigs Hause u. Frentz's Hause	8	
= = Schniewind und Besenbenedek v. Elberfeld, Nr. 543	9	
= = Decker v. Sückeln, Nr. 441	10	
Vormittag.		
= = Condari und Bianchi, von Milano u. Como, im Hot. de France	1	
Die Essener f. Post	5	
Die Frankfurter r. Post	9	
Mr. Kfm. Gräßer von Langensalz, in Stoll's Hause	9	
Nachmittag.		
= = Pfeiffer v. Breisach, u. Frankfurt a. M. und Wien, bei D. Epelich	1	
= = Lüder v. Isenlohn, Nr. 404	1	
= = Grünehal und Steinmüller von Elberfeld, Nr. 584 und 503	4	
Peters Thor.	U.	
Gestern Abend.		
Mr. Kfm. Gercke v. Schneiders, im H. de Gr.	8	
Hospital Thor.	U.	
Gestern Abend.		
Die Nürnberger r. Post	6	
Mr. Kfm. Höfer v. Nürnberg, Nr. 140	7	
= = Aet v. Fürth, Nr. 163	7	
Die Greifberger f. Post	8	
Nachmittag.		
Mr. Handl, Dienes Niemand aus Wiesbaden, v. Grimma, Nr. 164	2	